

narr\
ranck
e\
atte
mpto

ALTPHILOGIE

2016\2017

\ Lehrbücher \ Monographien



narr.

Gut für den Kopf.



Gesine Manuwald
Römisches Theater

Von den Anfängen
 bis zur frühen Kaiserzeit

utb M

2016, VI, 298 Seiten

€[D] 26,99

ISBN 978-3-8252-4581-8

eISBN 978-3-8385-4581-3

bereits erschienen

Dieser Band liefert eine konzise Darstellung des römischen Dramas und Theaters von den Anfängen bis in die frühe Kaiserzeit. Besprochen werden die Vorläufer des römischen Dramas, die Organisation und Aufführungsbedingungen der Theaterstücke sowie alle bekannten dramatischen Gattungen und Dichter. Dabei werden die Dramen in den historischen, sozialen und intellektuellen Kontext der Zeit eingeordnet und die erhaltenen Dramentexte als Teil der damaligen Theaterkultur betrachtet. Auch Dichter, deren Werk nur in Fragmenten überliefert ist, finden Berücksichtigung. Um den Lesern selbst einen Einblick in die Texte zu ermöglichen, enthält das Buch Textbeispiele aus den erhaltenen Dramen und antike Stimmen zu Dramen und Theaterwesen jeweils im Original und in deutscher Übersetzung.

Aus dem Inhalt

Vorwort

- 1 Einleitung
 - 2 Frühe römische Dramendichtung im Kontext
 - 3 Theaterwesen
 - 4 Dramatische Gattungen
 - 5 Dramendichter
 - 8 Literarische Aspekte
 - 7 Rezeption
 - 8 Römisches Drama – eine Literarische Gattung im Kulturtransfer
- Appendix 1: Römische Dramatiker und ihre Dramen
 Appendix 2: Chronologische Übersicht
 Bibliographie
 Register
 Abbildungsnachweis

Prof. Dr. Gesine Manuwald ist Professorin für Latein am University College London. Sie hat sich mit einer Arbeit über die *Fabulae praetextae* habilitiert und ist Autorin mehrerer Bücher zum römischen Drama.



Jens-Uwe Krause

Geschichte der Spätantike

Eine Einführung

Studium Geschichte

utb M

2017, ca. 350 Seiten

€[D] 26,99

ISBN 978-3-8252-4761-4

eISBN 978-3-8385-4761-9

Erscheint: 2017/10

Dieser Band bietet Studierenden einen Überblick über die Geschichte der Spätantike in all ihren Aspekten: Neben der Politik werden Religion, Wirtschaft und Gesellschaft behandelt, neben dem weströmischen auch das oströmische Reich und die Gegner Roms, Perser und Germanen, in den Blick genommen. Durch die Berücksichtigung der Prüfungsschwerpunkte im Lehramtsstudium ist der Band für angehende Geschichtslehrerinnen und -lehrer besonders geeignet.

Aus dem Inhalt:

- 1 Die sogenannte Krise des 3. Jh. (235–284)
- 2 Die Germanen
- 3 Das Perserreich
- 4 Diocletian und die Tetrarchie
- 5 Constantin
- 6 Verwaltung und Armee
- 7 Die constantinische Dynastie
- 8 Das Römische Reich im ausgehenden vierten Jahrhundert (363–395)
- 9 Die theodosianische Dynastie
- 10 Das Römische Reich in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts
- 11 Die Germanenstaaten auf römischem Reichsboden
- 12 Das Römische Reich im sechsten Jahrhundert
- 13 Wirtschaft und Gesellschaft: Der Senatorenstand
- 14 Städte und städtische Gesellschaft
- 15 Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft
- 16 Sklaverei
- 17 Christen, Juden und Heiden
- 18 Die Organisation der Kirche
- 19 Auseinandersetzungen um den rechten Glauben

Prof. Dr. Jens-Uwe Krause ist Inhaber des Lehrstuhls für Alte Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der LMU München.



Bastian Reitze

Der Chor in den Tragödien des Sophokles

Person, Reflexion, Dramaturgie

DRAMA – Studien zum antiken Drama und seiner Rezeption, Vol. 20

2017, ca. 780 Seiten

€[D] 88,00

ISBN 978-3-8233-8095-5

eISBN 978-3-8233-9095-4

Erscheint: 2017/09

Ausgehend von der formalen und inhaltlichen Differenz von Chor- und Sprechpartien innerhalb der Tragödie bietet dieser Band eine ausführliche Interpretation und Einordnung aller chorischen Äußerungen in den sieben erhaltenen Tragödien des Sophokles. Das Phänomen ‚Chor‘ wird dabei zunächst in seiner lebensweltlichen und literarischen Bedeutung verortet, bevor mit den im Titel genannten Punkten „Person, Reflexion, Dramaturgie“ die Maßstäbe der Interpretation abgesteckt werden. Der Fokus der systematischen Untersuchung der Tragödien liegt auf der Gestaltung der einzelnen Partien, ihrer Einordnung sowie den damit verbundenen dramaturgischen Absichten. Dabei kann erwiesen werden, dass zwischen der chorischen *dramatis persona*, den spezifischen Reflexionsstrategien der einzelnen Lieder sowie der dramaturgischen Funktionalisierung des Chors ein innerer, wesensmäßiger Zusammenhang besteht. Neben einem vertieften Verständnis einzelner Chorpharten und Tragödien bietet die Arbeit eine Gesamtschau des sophokleischen Chorgebrauchs.



Valerio Pacelli

Teodette di Faselide – Frammenti Poetici

Introduzione, testo critico, traduzione e commento

DRAMA – Studien zum antiken Drama und seiner Rezeption, Vol. 19

2016, 268 Seiten

€[D] 58,00

ISBN 978-3-8233-8004-7

eISBN 978-3-8233-9004-6

bereits erschienen

Im Zentrum des Bandes steht der wohl wichtigste Autor des post-euripideischen Theaters: der Tragödiendichter Theodektes von Phaselis. Nach einer ausführlichen Besprechung der Lage der Tragödie im vierten Jahrhundert, ihrer wichtigsten Kennzeichen (z.B. der Einfluss der Rhetorik, Panhellenismus und Anti-Tragödie) und ihrer Quellen wendet sich der Autor zunächst der Frage nach der Chronologie der Dramen des Theodektes zu. In der sich anschließenden Analyse und dem Kommentar untersucht er die schwierig zu verstehenden Texte unter philologisch-literaturgeschichtlichen, stilistischen sowie metrischen Gesichtspunkten und unternimmt, wo dies möglich ist, den Versuch einer Rekonstruktion der Werke. Ein Appendix zum *Mausolos* von Theodektes und ein Index Nominum et Verborum schließen den Band. Mit seiner Untersuchung leistet der Autor einen wichtigen Beitrag zur Neubewertung der Dramenproduktion im 4. Jahrhundert n.u.Z.



Maria Jennifer Falcone

Medea sulla scena tragica repubblicana

Commento a Ennio, *Medea exul*; Pacuvio, *Medus*; Accio, *Medea sive Argonautae*

DRAMA – Studien zum antiken Drama und seiner Rezeption, Vol. 18

2016, XII, 242 Seiten

€[D] 58,00

ISBN 978-3-8233-8003-0

ISBN 978-3-8233-9003-9

bereits erschienen

Die vorliegende Arbeit ist ein Kommentar der Fragmente der römischen archaischen Tragödien, die den Medea-Mythos behandeln: Ennius' *Medea exul*, Pacuvius' *Medus*, Accius' *Medea sive Argonautae*. In der Einleitung geht es um allgemeine Fragen über die Darstellung und Bearbeitung des Mythos im römischen Theater; jede Tragödie ist dann auch einzeln eingeleitet (mit Informationen über Titel, Überlieferung, Szenen, sprachliche Besonderheiten). Dem Text folgen eine Übersetzung und ein dreiteiliger Apparat, der Textkritisches, fontes und loci paralleli umfasst. Im Kommentar werden die Textkritik und Metrik sowie die stilistisch-rhetorischen Besonderheiten, die Dramaturgie und die Beziehung zu den Vorlagen betrachtet und diskutiert.



Philipp Weiß

Homer und Vergil im Vergleich

Ein Paradigma antiker Literaturkritik und seine Ästhetik

Classica Monacensia, Vol. 52

2017, 392 Seiten

€[D] 88,00

ISBN 978-3-8233-8110-5

eISBN 978-3-8233-9110-4

bereits erschienen

Der Vergleich mit Homer bestimmt das Bild Vergils in der Literaturgeschichte bis in die Gegenwart. Schon in der Antike waren *Ilias* und *Odyssee* die wichtigsten Bezugspunkte, wenn es darum ging, Vergils dichterische Leistung zu taxieren. Dabei reichte das Spektrum vom simplen Vorwurf des Homerplagiats bis hin zur Anerkennung künstlerischer Eigenständigkeit beim *imitator* Vergil, der an die Stelle homerischer *simplicitas* den Gedanken der *ars*, also der ästhetisch gleichwertigen dichterischen Umarbeitung der Vorbildstelle, setzt. Dieser Band zeichnet unter Rekonstruktion ihrer jeweiligen ästhetischen Prinzipien die Antworten nach, die Seneca d. Ä., Gellius und Macrobius auf die Homer-Vergil-Frage gefunden haben. Die detaillierte Untersuchung über diesen speziellen Fall eines Autorenvergleichs ist eingebettet in die allgemeinere Fragestellung nach den Methoden und vor allem der Funktion komparativer Lektüre in der Antike überhaupt.



Manuel Caballero González

Der Mythos des Athamas in der griechischen und lateinischen Literatur

Classica Monacensia, Vol. 51
2016, 628 Seiten
€[D] 88,00
ISBN 978-3-8233-6991-2
eISBN 978-3-8233-7991-1
bereits erschienen

Die mythische Figur Athamas ist in die Literaturgeschichte als Prototyp des durch die Götter mit Wahnsinn gestraften Menschen eingegangen: Er tötet seinen Sohn Learchos, verfolgt seine Frau Ino und seinen anderen Sohn Melikertes und zwingt sie dazu, sich ins Meer zu stürzen. Durch eine eingehende Untersuchung dieses Mythos zeichnet das Buch ein anderes, differenzierteres Bild dieser Gestalt. In der Überlieferung sind drei verschiedene Versionen zu unterscheiden, in denen Athamas entweder als Teil der Vorgeschichte der Argonauten, als Prototyp von Wahnsinn oder als sekundäre Figur gilt. Die Untersuchung ergibt, dass Athamas berechtigterweise sowohl als *homo sacrificans*, wie auch als *homo furens* und als *homo ignavus* bezeichnet werden kann. Der Mythos zeigt nicht drei verschiedene Figuren, sondern eine Person aus drei unterschiedlichen Perspektiven.



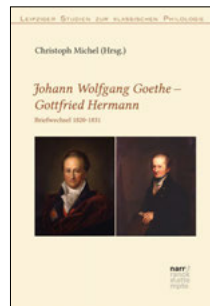
Markus Hafner (Hrsg.)

Lukians *Apologie*

Eingeleitet, übersetzt und erläutert
von Markus Hafner

Classica Monacensia, Vol. 50
2017, 198 Seiten
€[D] 38,00
ISBN 978-3-8233-8071-9
eISBN 978-3-8233-9071-8
bereits erschienen

Dieser Band bietet erstmals die vollständige *Apologie* des Lukian (2. Jh. n. Chr.) zusammen mit einer Einführung, einer adäquaten Übersetzung sowie hilfreichen kulturgeschichtlichen, literaturwissenschaftlichen und philologischen Erläuterungen. Dabei kann die *Apologie* als zentrale literarisch-rhetorische Textform im Gesamtwerk Lukians sowie in der antiken Literatur generell verortet werden. Lukian gelingt es auf virtuose Weise, mit der Verwendung der dikianischen Redeform par excellence das öffentliche Prestige und den Erfolgsweg des Sophisten in der Kaiserzeit darzustellen. Gleichzeitig karikiert er die zeitgenössische rhetorische Praxis, indem er absurde Anlässe und Szenarien entwirft. Lukian verteidigt so nicht ohne Selbstironie auch sein eigenes literarisches Programm gegen (imaginäre) Ankläger und Kritiker.

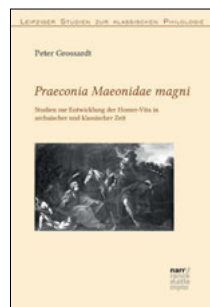


Christoph Michel (Hrsg.)
auf Basis von Vorarbeiten von Ernst Günther
Schmidt und Ekkehard Stärk

Johann Wolfgang Goethe – Johann Gottfried Jacob Hermann Briefwechsel 1820–1831

Leipziger Studien zur klassischen Philologie,
Vol. 4, 2017, ca. 200 Seiten
€[D] 59,00
ISBN 978-3-8233-6249-4
eISBN 978-3-8233-7249-3
Erscheint: 2017/10

Erstmals wird hier der für Goethes dramatisches Alterswerk hoch bedeutsame Briefwechsel mit dem berühmten Leipziger Altphilologen Gottfried Hermann (1772–1848) komplett vorgelegt, nachdem bisher nur Goethes Briefe vollständig publiziert worden waren. Die Herausgeber erschließen durch eine detaillierte Chronik der bereits 1797 beginnenden Kontakte sowie durch die Beigabe von Texten Goethes, die sich Hermanns Anregungen verdanken, eine Wechselbeziehung, wie Goethe sie zuvor ähnlich, doch persönlich konfliktreich, mit dem Gräzisten Friedrich August Wolf durchlebt hatte. Hermanns Briefe, begleitet von seinen Abhandlungen und Textausgaben, erhellen vor allem Goethes Bemühungen um die Rekonstruktion antiker Tragödien-Fragmente. Nicht zuletzt dieser Einblick in das virtuose Zusammenspiel von Dichtung und Philologie könnte auch heute wieder das Interesse an den Alten Sprachen und den antiken Stoffen neu beleben.



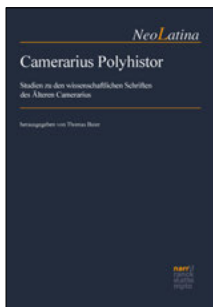
Peter Grossardt

Praeconia Maeonidae magni

Studien zur Entwicklung der Homer-Vita in
archaischer und klassischer Zeit

Leipziger Studien zur klassischen Philologie,
Vol. 10
2016, XVI, 298 Seiten
€[D] 68,00
ISBN 978-3-8233-8060-3
eISBN 978-3-8233-9060-2
bereits erschienen

Das Buch behandelt verschiedene Episoden aus der traditionellen Biographie Homers wie seine Dichterweihe, seinen Wettkampf mit Hesiod und seinen Tod nach verlorenem Rätselkampf, die aber in genau umgekehrter Reihenfolge besprochen werden. Schwerpunkte sind das eingehende Studium des ‚*Certamen Homeri et Hesiodi*‘, das hier als Erneuerung der Troja-Sage aus dem Geiste der Sophistik interpretiert und hypothetisch Gorgias von Leontinoi zugewiesen wird, sowie die Geschichte von der Blendung und der Dichterweihe Homers am Grab des Achilleus. Diese wird auf der Grundlage internationaler Parallelen – insbesondere aus dem mittelalterlichen Nordwesteuropa – als Leitmythos der Insel Lesbos aus dem 6. Jh. v. Chr. gedeutet. Abgerundet wird das Buch durch einen Anhang zur Behandlung der Episode von der Dichterweihe in den ‚*Silvae*‘ des Angelo Poliziano und auf einem Gemälde des Pietro Testa, die wertvolle Zeugnisse für die Rezeption einer zu Unrecht vergessenen Episode aus dem Leben Homers darstellen.



Thomas Baier (Hrsg.)

Camerarius Polyhistor

Studien zu den wissenschaftlichen
Schriften des Älteren Camerarius

NeoLatina, Vol. 27

2017, ca. 280 Seiten

€[D] 98,00

ISBN 978-3-8233-8109-9

eISBN 978-3-8233-9109-8

Erscheint: 2017/10

Die bisherige Camerarius-Forschung hat einerseits einen deutlich philologischen Schwerpunkt und hat es andererseits bisher nicht vermocht, unterschiedliche Wissenschaftsgebiete, auf denen der Humanist tätig war, fruchtbar miteinander zu verknüpfen. In diese Lücke stößt der vorliegende Sammelband. Nicodemus Frischlin charakterisiert Camerarius in seiner Komödie *Julius Re-divivus* (entstanden 1585) als „zweiten Varro, zweiten Theokrit, zweiten Polybius, als großen, erhabenen und gedankenreichen Redner sowie als gefälligen Dichter“ (VV. 1265–1267). In diesem Elogium werden nicht nur einige Disziplinen des Universalgelehrten mit je einem herausragenden antiken Vertreter benannt, sondern es kommt auch die deutliche Prägung des Humanisten durch die Rhetorik zum Ausdruck. Er selbst hatte die Auffassung vertreten, das Sprachstudium helfe beim Verstehen aller Künste, Begriffe seien nicht zur Erklärung von Dingen da, sondern aus den Dingen deduktiv hergeleitet. Seine „rhetorische“ Methode steht im Zentrum des Bandes.



Wolfgang Kofler,

Anna Novokhatko (Hrsg.)

Cristoforo Landinos *Xandra* und die Transformationen römischer Liebesdichtung im Florenz des Quattrocento

NeoLatina, Vol. 20

2016, X, 287 Seiten

€[D] 98,00

ISBN 978-3-8233-6785-7

eISBN 978-3-8233-7785-6

bereits erschienen

Cristoforo Landinos Elegiensammlung *Xandra* gehört zu den wichtigsten literarischen Schätzen der italienischen Renaissance. Gerade in den letzten Jahren wurde sie durch einige Publikationen näher erschlossen, welche die literaturwissenschaftliche Bewertung des neulateinischen Werks auf neue Grundlagen stellen und für die Zukunft weitere neue Erkenntnisse versprechen. Im Fahrwasser dieses frischen Interesses für die *Xandra* schwimmen auch die in diesem Band versammelten Beiträge. Ihr Ziel ist es, die Liebesgedichte des für das Florentiner Quattrocento so zentralen Autors vor dem Hintergrund ihrer antiken und zeitgenössischen Vorbilder auszuleuchten, um sie so besser in den soziokulturellen Kontext des italienischen Frühhumanismus einordnen zu können.